



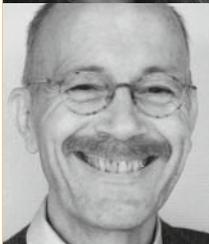
Janina Krüger, Prof. Klaus Wermker

Marktplatz-Methode

Zwei konkrete Beispiele aus Essen



Im „Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2/2009“ beschreibt Gerd Placke die sogenannte Marktplatz-Methode als in Deutschland relativ neues Mittel der Anbahnung von Kooperationen zwischen Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren im lokalen Umfeld. Wir wollen im Folgenden zwei Beispiele von konkreten Marktplätzen darstellen, von denen eines als überaus gelungen gelten kann, der „Ruhrdax“, während das andere in diesem Herbst zum ersten Mal realisiert worden ist. Das Letztere „Schüler trifft Ehrenamt“ sehen wir, die Veranstalter, vorerst als zukunftssträchtiges Experiment an.



Der Ruhrdax „Wirtschaft trifft Ehrenamt“ hat in diesem Jahr, 2009, bereits zum vierten Mal im Ruhrgebiet – dieses Mal in Oberhausen – stattgefunden. Der Start für diese Veranstaltung war 2006 in Essen. Der Name erinnert an eine Aktienbörse (Dax ~ Deutscher Aktienindex), das Format, die Idee wurde aus den Niederlanden übernommen.

Ruhrdax „Wirtschaft trifft Ehrenamt“

Veranstalter sind das Netzwerk Ruhrgebiet: Servicestelle Netzwerk Ruhrgebiet c/o Centrum für bürgerschaftliches Engagement in Mülheim an der Ruhr, das Centrum für bürgerschaftliches Engagement in Mülheim, die Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG, die Ehrenamt Agentur Essen e.V., die Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V., die Freiwilligenagentur der Stadt Oberhausen, das Netzwerk Bürgerengagement – Freiwilligenzentrum und Selbsthilfe – Kontaktstelle für den Kreis Recklinghausen und der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW. Partner sind die RWE Rhein-Ruhr AG, CP Compartner, ein Essener Werbeunternehmen, die Messe Essen, die Firma K+S (Filmwirtschaft), der BVMW (Bundesverband mittelständischer Wirtschaft) und der Gastronomiebetrieb Schultenhof.

Gemeinsam mehr erreichen

Die Idee des Ruhrdax ist so einfach wie effektiv: Als Kontaktplattform bringt er Anbieter und Nachfrager ehrenamtlicher Leistungen gezielt zusammen. Unternehmen, Handwerksbetriebe oder Dienstleister, die sich unentgeltlich bürgerschaftlich engagieren möchten, treffen auf gemeinnützige Institutionen wie Kindergärten, Jugendzentren, soziale oder kulturelle Einrichtungen, die Unterstützung bei bestimmten Aufgaben

benötigen. Das Ergebnis dieser Kontaktbörse sind unmittelbare Partnerschaften für konkrete Projekte.



Abb. 1: Ruhrdax

Was in den Niederlanden seit Jahren erfolgreich praktiziert wird, hat mit dem Ruhrdax im Ruhrgebiet eine erfolgreiche Fortsetzung gefunden. Bei den Veranstaltungen seit 2006 wurden insgesamt knapp 300 Kontrakte mit einem Gegenwert von fast 500.000 Euro zwischen Wirtschaft und gemeinnützigen Einrichtungen geschlossen.

Vielfältiges Engagement

Mit Arbeitskraft, Räumlichkeiten, Beratung, Sachspenden und weiteren Leistungen unterstützen Unternehmen verschiedene Einrichtungen. So wurden bei den bisherigen Veranstaltungen unter anderem diese Projekte initiiert:



- Dr. Jutta de Jong (Kompetenz und Konfliktberatung, Bochum) führte für die Führungskräfte des Caritasverbandes Recklinghausen einen eintägigen Workshop zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ durch.
- Die Kreishandwerkerschaft Essen renovierte die Räumlichkeiten des Alta Vita Social Club.
- Thomas Heiser (Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit, Bochum) fotografierte Taubblinde zur Illustration der Gebärdensprache für den Förderverein für hörsprachgeschädigte Mitbürger im Kreis Recklinghausen.
- Die Bottroper Werbeagentur Vatter + Vatter entwickelte für die Emscher-Freunde ein Logo und Grundlagen für das Corporate Design in Form erster beispielhafter Medien.
- Mitarbeiter des Essener Büro Stadtentwicklung – eine Organisationseinheit der Stadt Essen – gestalteten mit den Bewohnern des Erika-Krebs-Hauses in Oberhausen den „Garten der Geh-Fühle“ um.

Die Stadt Essen tritt hier als Unternehmen auf. Neben dem Büro Stadtentwicklung beteiligten sich das Tiefbauamt, die Sport- und Bäderbetriebe, das ESH (Essener Systemhaus – EDV-Dienstleister der Stadt) und die Abteilung Geodateninformation sowie weitere Einzelpersonen aus der Stadtverwaltung, die sich dem Engagement des Büro Stadtentwicklung anschlossen.



Abb. 2: Ruhrdax

Als Motiv für die Teilnahme an diesem ehrenamtlichen Engagement nennen die Mitarbeiter die Neugier, die bislang verborgenen Fähigkeiten von Kollegen zu entdecken, das Vergnügen, etwas zweifelsfrei Sinnvolles zu tun und den Stolz, etwas durch körperliche Arbeit gemeinsam geschafft zu haben.

Prof. Klaus Wermker: „Als Leiter des Büro Stadtentwicklung sehe ich den Nutzen des Engagements darin, dass wir andere Welten kennenlernen, zu denen wir sonst kaum Zugang hätten. Darüber hinaus arbeiten wir an einem guten Image der Verwaltung und, ganz einfach, wir haben Spaß daran, einen erkennbaren Erfolg zu erzielen. Dass der Ruhrdax erfolgreich ist, zeigt sich nicht nur in den Zahlen, in den abgeschlossenen Kontrakten und deren geschätzten monetären Wert, sondern

vor allem darin, dass man an den Handelstagen viele Wiederholungstäter trifft. Wer einmal mitgemacht hat, kommt wieder.“

„Schüler trifft Ehrenamt“

In der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements am 06. Oktober 2009 hieß es in Essen zum ersten Mal **„Schüler trifft Ehrenamt“**. Bewusst hatte sich die Veranstalterin Ehrenamt Agentur Essen e.V. diesen Titel analog zum Untertitel des überregionalen Ruhrdax „Wirtschaft trifft Ehrenamt“ ausgesucht.

Dasselbe Prinzip und ein ähnliches Szenario sollte greifen – nämlich das eines dynamischen Börsenplatzes – auf dem Jugendliche ab 14 Jahren gemeinnützige Einrichtungen und die Vielfalt freiwilligen Engagements in der eigenen Stadt kennen lernen sollten, um das passende, auf die eigenen Interessen und Bedürfnisse zugeschnittene ehrenamtliche Engagement zu finden.

Alle Teilnehmer, Jugendliche und Organisationen bewegen sich frei im Veranstaltungsraum, bewerben sichtbar Angebot und Nachfrage und suchen das Gespräch miteinander. Damit auch jeder findet wen oder was er sucht, wird die Kontaktaufnahme von jungen „Maklern“, Auszubildenden aus Essener Unternehmen, erleichtert.

Speeddating in zwei Stunden

Im Speeddating-Verfahren werden so konkrete Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements ausgetauscht, denn ebenso wie das erfolgreiche Vorbild Ruhrdax, dauert die Ehrenamtsbörse für junge Leute maximal zwei Stunden.

Mit welchen geplanten Ergebnissen?

- Junge Menschen sollten an die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung herangeführt werden,
- verbindliche Absprachen über ein ehrenamtliches Engagement der Jugendlichen sollten getroffen werden,
- der berufsvorbereitende Aspekt des Ehrenamtes und der Erwerb von Schlüsselqualifikationen sollten betont werden und so
- Nachwuchs für gemeinnützige Organisationen (aus den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Umwelt, Tiere, Sport, Jugend, Integration, etc.) gewonnen werden.

Die Veranstaltung fand in einer vor wenigen Jahren zu einer Konzerthalle umgebauten Industriehalle statt. Nach einem Grußwort der Bürgermeisterin spielte – ebenfalls ehrenamtlich – eine lokal-prominente Punkrock-Band für die jungen Engagementinteressierten auf und eröffnete das „Handelsparkett fürs Ehrenamt“. Essen und Getränke wurden von der RGE Servicegesellschaft Essen gesponsert.

Das Experiment funktionierte! Die Stimmung war nicht zuletzt dank der Musikgruppe mitreißend! Es kamen 150 engagement-



willige junge Menschen und 30 gemeinnützige Einrichtungen, die alle „gehandelt“ haben – und zwar sehr intensiv und erfolgreich, sogar bereits bevor der offizielle Startschuss gefallen war.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 87 „Matches“ haben die Schüler mit Umweltvereinen, Senioreneinrichtungen, Rettungsdiensten, Beratungsstellen, Sportvereinen, Behinderteneinrichtungen, Tierheimen oder Jugendverbänden vereinbart. Ein Match beinhaltet die Vereinbarung eines ehrenamtlichen Schnuppereinsatzes zu einem fest definierten Termin – mit dem Ziel, ein langfristiges Engagement auszuüben.



Abb. 3: Schüler trifft Ehrenamt

Kontaktdaten wurden ausgetauscht, besondere Anforderungen an das freiwillige Engagement geklärt: Was muss beachtet werden, wenn man Schach mit einem älteren Menschen spielt, im Kindergarten vorliest, ein Theaterstück mit behinderten Jugendlichen einstudiert, ein Turnier für den lokalen Fußballverein organisiert oder als Klimabotschafter über Umweltsünden aufklärt? Und wer auf dem Marktplatz nicht fündig wurde, konnte einen persönlichen Beratungstermin mit der Ehrenamt Agentur vereinbaren, um sich weitere Engagementangebote in der Stadt zu informieren.

Erwerb von Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz

Die Herausforderungen des technischen und sozialen Wandels stellen besondere Anforderungen an die Qualifizierung von Jugendlichen für den Arbeitsmarkt. Neben dem fachlichen Wissen wird ein ebenso hohes Maß an Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz erwartet. Dies sind wichtige Schlüsselqualifikationen im beruflichen Alltag. Sich neben der schulischen Ausbildung in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern zu engagieren und zu lernen, ist ein wichtiges Signal an den zukünftigen Arbeitgeber. Es gibt Hinweise auf die Motivation von Jugendlichen und zeigt ihre Bereitschaft zum „lebenslangen Lernen“ und zur Übernahme von Verantwortung.

Als Ehrenamtliche lernen Jugendliche, Verantwortung zu übernehmen sowie Termine und Absprachen verbindlich



Abb. 4: Schüler trifft Ehrenamt

einzuhalten. Im Team arbeiten, kommunikative Kompetenzen erweitern, Bindungen aufbauen und soziale Netzwerke aufrechterhalten, sind wichtige Fähigkeiten für den Einstieg ins Berufsleben. Und im Ehrenamt lernt man außerdem Differenzen auszuhalten, Konflikte auszutragen und konstruktive Lösungen zu finden. Für 60 Stunden Ehrenamt im Jahr gibt es den Landesnachweis, ein Zeugnis des Landes Nordrhein Westfalen, das die Lernleistung im freiwilligen Engagement dokumentiert und in jede Bewerbungsmappe gehören sollte.

Die Kooperationspartner der Veranstaltung „Schüler trifft Ehrenamt“, EON Ruhrgas AG, Stadt Essen, SNT AG und Allbau AG ermöglichten die Umsetzung durch ihre finanzielle, aber auch personelle Unterstützung – insbesondere durch die tatkräftige Hilfe ihrer Auszubildenden bei der Durchführung der Veranstaltung. Das Konzept dieser Veranstaltung wurde vorher im Rahmen einer Konferenz nach der RTSC-Methode (Real Time Strategic Change) gemeinsam mit o.g. Unternehmen, Essener Gemeinwohloorganisationen sowie mit Schulleitungen, Berufswahlkoordinatoren, Schülersprechern und Schulpflegschaften entwickelt.

Janina Krüger, Geschäftsführerin der Ehrenamt Agentur, fasst zusammen: „Die Freude an freiwilliger Tätigkeit, anderen helfen, sich selbst erfahren und entfalten können in einer anderen Lebenswelt und mit Freundinnen und Freunden gemeinsam aktiv werden, das waren die häufigsten Gründe, die die jungen Menschen auf den Marktplatz ‚Schüler trifft Ehrenamt‘ angeführt haben. Selten haben Lehrerinnen und Lehrer die Schüler und Schülerinnen unterstützt und begleitet. Dies zu ändern – daran werden wir arbeiten. Zukünftig soll das Sozialpraktikum an weiterführenden Schulen ausgeweitet werden – ein Grund mehr an der erfolgreichen Marktplatzmethode dran zu bleiben.“

Janina Krüger
Geschäftsführerin der Ehrenamt Agentur Essen

Prof. Klaus Wermker
Leiter des Büro Stadtentwicklung der Stadt Essen